

Niedersachsens Deiche bekol

Weitere Erhöhung um 25 Zentimeter – Bund soll mehr za

NORDEN – Zum Schutz vor dem im Klimawandel steigenden Meeresspiegel hat Niedersachsen begonnen, die Deiche noch einmal um weitere 25 Zentimeter zu erhöhen. „Der Vorsorgezuschlag beträgt damit jetzt einen halben Meter, denn 25 Zentimeter hatten wir bisher ohnehin eingeplant“, sagte Siegfried Popp am Freitag in Norden (Kreis Aurich). Der Direktor des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) stellte dort seinen Jahresbericht vor. Bis zum Herbst sollen die ersten Erhöhungen abgeschlossen sein. Die Bauarbeiten starten in Abschnitten an der Ems, an der Weser im Bereich der Osterstader Marsch (Kreise Cux-

haven und Osterholz) sowie an der Elbe bei Horneburg (Landkreis Stade).

Rund ein Fünftel der niedersächsischen Deiche habe „vordringlichen Bedarf“ und solle in den kommenden Jahren möglichst zügig ausgebaut werden, hieß es bei der Präsentation der Jahresbilanz. Insgesamt seien die das Hinterland schützenden Deichanlagen 610 Kilometer lang. Im vergangenen Jahr hatte das Land 15 Kilometer Deichstrecke erhöhen und verstärken lassen. Feste Fristen für den nun begonnenen weiteren Ausbau der Deiche um die zusätzliche „Sicherheitsreserve“ von 25 Zentimetern gebe es nicht. Niedersachsen wolle sich nach Angaben des Um-

weltstaatssekretärs Stefan Birnkner mit Nachdruck dafür einsetzen, dass der Bund mehr Geld beisteuere, um den Bau zu beschleunigen.

Nach NLWKN-Angaben sollen die Investitionen in den Schutz der Küstenbereiche in diesem Jahr konstant bleiben und bei mindestens 60 Millionen Euro liegen. Mit dem „Klimawandel-Zuschlag“ an den Deichen sei die Sicherheit weit im Voraus geplant. Mit einem Anstieg des Meeresspiegels um 50 Zentimeter werde erst zum Ende des Jahrhunderts gerechnet. „Die Jahrhundertflut vom November 2006 hat gezeigt, dass unsere Deiche sicher sind. Wir hatten noch Luft nach oben“, sagte NLWKN-Direktor Popp.

mmen Klimawandel-Zuschlag

len – Investitionen auch in Talsperren und Rückhaltebecken

An den Deichen wird gebaut. Die Schutzwälle haben einen Sandkern, darüber liegt eine Kleieschicht mit Grasdecke



FOTO: PICTURE ALLIANCE

Konstant investiert werden solle auch in den Hochwasserschutz des Binnenlandes fern der Küste. 60 Projekte sollen in diesem Jahr mit 40 Millionen Euro gefördert werden. Die Hochwasser-Serie im südlichen Niedersachsen aus dem vergangenen Herbst und Frühjahr habe gezeigt, wie wichtig Investitionen etwa für Talsperren und

Rückhaltebecken seien. Wie sich das Geld auf die Landkreise und Kommunen aufteile, stehe in rund sechs Wochen fest, sagte NLWKN-Sprecherin Herma Heyken.

Die Gefahr von Arzneimittelrückständen in den niedersächsischen Gewässern ist nach Expertenmeinung wegen fehlender

Richtwerte häufig nicht einzuschätzen. „Bei etwa jedem zweiten der häufig vorhandenen Stoffe existiert keine Norm, um die Bedrohung für das Ökosystem zu beurteilen“, sagte der Gewässerexperte Dieter Steffen. Er hat für den NLWKN erstmals in ganz Niedersachsen repräsentative Gewässer auf Human-Arzneistoffe untersucht. Die Experten wiesen neben Pflanzenschutzmitteln und Chemikalien aus der Industrie sie auch 16 Arzneistoffe nach, die aus Kläranlagen in die Gewässer gelangt waren. „Bei vier Arzneimitteln ist mindestens einmal der Grenzwert überschritten worden“, sagte Steffen. Flüsse nahe den Ballungsräumen seien besonders betroffen. *lni*